

Vorsicht, Schwachstellen!

Schutzmaßnahmen – In Ein- und Mehrfamilienhäusern gilt es, nicht nur Türen und Fenster gut zu sichern

Für einen sinnvollen Einbruchschutz gilt es zunächst, die Schwachstellen am Haus zu erkennen. Einbrecher steigen in der Regel über Gebäudeöffnungen wie Fenster und Türen ein. Aber auch Garagentore, Licht- und Kellerschächte zählen zu beliebten Zugangswegen. »Ob im Ein- oder Mehrfamilienhaus: Bewohner sollten die Schwachstellen zusätzlich sichern. Die Polizei und der Bundesverband Sicherheitstechnik e.V., kurz BHE, empfehlen die Kombination von mechanischen und elektronischen Sicherheitskomponenten – also Beschläge, Verriegelungen und Alarmanlagen«, sagt Dirk Bienert, Sicherheitsexperte und Geschäftsführer der Blockalarm GmbH. Er benennt fünf Schwachstellen:

■ Haus- und Wohnungstüren

Haustüren von Einfamilienhäusern verfügen in der Regel über hohe Sicherheitsstandards und sind nur selten der Einstiegsweg für Einbrecher. Damit jedoch im Ernstfall die Versicherung Schäden übernimmt, gilt

es, die Eingangstüren immer zweimal abzuschließen.

Intelligente Schließsysteme und Zutrittskontrollen, auch in Verbindung mit Alarmanlagen, bilden einen modernen Schutz für Haustüren. Durch Transponder oder Apps benötigen Bewohner keine Schlüssel mehr.

In Mehrfamilienhäusern hingegen dringen Einbrecher oft über Wohnungseingangstüren ein. Vor allem Wohnungen in oberen Etagen sind Ziele für Täter, da dort seltener jemand vorbeigeht und die Bewohner die Türen oft nur zuziehen und nicht abschließen. Zutritt zum Haus verschaffen sie sich über die Haustür, indem sie warten, bis jemand das Haus verlässt.

■ Balkon-, Terrassen- und Kellertüren

Alle Arten von Nebeneingangstüren stehen für Einbrecher im Fokus. Diese haben oft nur einfache Beschläge und Verriegelungen, so sind sie mit einem Schraubenschlüssel problemlos aufzuhebeln. Es gilt, diese Türen extra zu sichern.



Brecheisen genügt – bei einer schlecht gesicherten Außentür.

Zusatzschlösser oder hochwertige Beschläge lassen sich nachträglich anbringen. Auch bei Balkontüren in oberen Stockwerken sollte man nicht nachlässig sein. Gibt es Klettermöglichkeiten wie Regenfallrohre, Carports oder Pflanzranganständer, sind sogar diese Türen beliebte Einstiegswege.

■ Fenster

Auch Fenster gilt es unbe-



Schwachstelle: der Lichtschacht am Kellerfenster. FOTOS: VA/DPA

dingt zu sichern – selbst kleine Toilettenfenster nutzen manche Einbrecher für den Einstieg. Beim Einbau neuer Öffnungen sollten Hausherrn direkt auf Ausföhrungen mit der Widerstandsklasse RC 2 oder RC 3 bestehen und diese von Fachkräften ordnungsgemäß montieren lassen. Für bestehende Fenster gibt es Nachrüstmöglichkeiten. Die mechanische Sicherung bietet in Kombi-

nation mit einer Alarmanlage guten Schutz vor Einbrechern.

■ Garagen- und Gartentore

Gibt es zwischen Garage und Wohnung eine Verbindungstür, die sich leicht überwinden lässt, bilden diese und das Garagentor eine weitere Schwachstelle. Es gilt daher auch, dieses Tor mit einem Schloss zu sichern. Bei Gartentoren und -zäunen empfiehlt es sich, diese ebenfalls mit Schloss und Gegensprechanlage auszurüsten. Besonders in schwer einsehbaren Bereichen können diese Maßnahmen in Kombination mit Bewegungsmeldern und Kameras zur Überwachung und Abschreckung dienen.

■ Licht- und Kellerschächte

Hinter Licht- und Kellerschächten befinden sich oft Fenster, die nur einfach verglast und nicht abgesichert sind. Roste und Abdeckgitter lassen sich meist leicht anheben. Gitterrosticherungen sind eine Möglichkeit zum Schutz vor Einbrechern. (pr)